**Zeitschrift:** Lesbenfront
**Herausgeber:** Homosexuelle Frauengruppe Zürich
**Band:** - (1983)
**Heft:** 16

**Artikel:** Luegid vo Bärg und Tal
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-631973

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Luegid vo Bärg und Tal

Die alte Idee des Lesben Trachten Ausflugs in die Stadt Zürich ist endlich wahr geworden. Einige Frauen setzten sich im Sommer (82) zusammen, um dem ewigen Gerede ein Ende zu machen. Sie begannen Frauen einzeln anzusprechen für die Trachtengruppe, denn wir wollten als Gruppe wirken. Dem Reden nach, hätten wir leicht 3o-4o Frauen zusammengekriegt, aber als es konkret wurde, sagten einige zu und viele ab. Ueberhaupt schienen wir mit den Trachten bei vielen unangenehme Gefühle auszulösen. Da wir keine Lust hatten, in der Tracht während dem Rundgang auf Plätzen ratlos herumzustehen und uns mit "ja wohin soll es nun gehen" herumzuschlagen, haben wir uns zur offenen Vorbereitungssitzung mehrmals getroffen: Ideen ausgeheckt und wieder verworfen, spinntisiert und gelacht, Lieder umgedichtet und zusammen geübt, Routen ausgedacht, Aufgaben unter uns verteilt: Abklären, wo und zu welchen Bedingungen Trachten zu mieten sind; auch: Welche Frau kann Trachten gratis für sich oder für andere Frauen organisieren? Wer macht Lesben Vereins Wimpel, "Visitenkarten" oder besorgt Ansteckblumen für alle? Diskussionen: Wie machen wir es mit dem Schtutz für die hohe Trachtenmiete? Wie verhalten wir uns auf der Gass, wenn wir angepöbelt werden...

Und zuletzt gab es am Info-Abend "für alle" Einwände (zu sehr organisiert, pocht doch nicht so auf Trachten Stil Reinheit, ein Transparent muss unbedingt mit...), auf die ich sauer reagierte. Ich hatte das Ganze sowieso satt, hätte am liebsten gesagt, ich komme nicht mit, mich scheissts an. Die Stimmung an diesem Abend war grässlich. Ueberhaupt fand ich die Idee während den Vorbereitungen mal das Blödsinnigste, mal das Gröschte (z.B. beim Einüben der Lieder oder auf Kostüm Verleihs Suche; das Anprobieren ein Rausch).

Während den verbleibenden Tagen beschlich mich wieder dieses zwiespältige Gefühl. Der Tag war da - und wie hätte es auch anders sein können - es regnete und war kühl. Ich im Bett verwünschte den Tag, die Idee. Lustlos und zu spät ging ich ins FZ, mit der Erwartung, dass die anderen Frauen wohl kaum besserer Laune seien. Aber schon an der Haustür vernahm ich laute Stimmen und Gelächter und als ich die Türe öffnete, bot sich meinen Augen ein Riesen Durcheinander von Frauen dar, die mit Umkleiden beschäftigt waren, während andere sich vor Lachen krümmten. Der ganze Raum war voll Kleider, Körbe, Schuhe, Hüte, Gemüse, Plastiksäcke...ein wirres Gewühl.

mit zwei tragtaschen und voller neugier steige ich ins tram. beim umsteigen treffe ich andere lesben, auch auf dem weg ins frauenzentrum. dort angelangt, stellen wir unsere säcke, körbe, koffer ab. noch mehr frauen kommen.
Alle Lesben sind schon da, alle Lesben alle:
Emma, Berta, Schosefin,
und die ganze Lesbensiin,
alle Lesben sind schon da, alle Lesben alle.
(Melodie: Alle Vögel sind schon da)
langsam beginnen die eine und die andere ihre "normalen" kleider abzuziehen. wir packen uns ein in wolliges, nierengurten, liibli, strumpfhosen. vorsichtig nehme ich aus meinem sack eine weisse steifgestärkte bluse, einen baumwollenen jupe, die beige seidene feingestreifte schürze, die perücke und die zwei hüte, das schwarze taillierte kurze jäckli, die strümpfe und die schuhe. ich sehe mich um im raum und komme nicht aus dem staunen: über stühle und tische ausgebreitet hängen, liegen trachten. aus der verwandtschaft, zusammengetragene, im kostümverleih gemietete. gegenseitig helfen wir uns, die kleider zuknöpfen, zubinden, zuhaken. lachen, rufen, fragen. wir befühlen die farbigen stoffe, seide, wolle, leinen, baumwolle, kunstseide. ich helfe einer frau, die silberketteli an ihrer tracht zu befestigen. sonntagstrachten, werktagstrachten. Bern, Tessin, Appenzell, Genf, Waadt, Züri... beige strohhüte, schwarze spitzenhäubchen, bunte kopftücher, wir sind ganz verwandelt: eine frau sieht mit ihrem schwarzen deckel (hut) gar aus wie ein nonne. zwei frauen üben noch melodien auf ihren handorgel, andere verteilen rüebli mit kraut, äpfel und anderes gemüse. wir befestigen grüne stoffwimpel mit lesbenzeichen an unseren kleidern oder körben. mit unserem schild gehen wir auf die strasse:
Das Küssen ist der Lesben Lust, das Küssen ist der Lesben Lust, das Küüssen.
S'wird wohl kei'rechte Lesbe sein, der niemals fiel das Küssen ein,
der niemals fiel das Küssen ein, das Küüssen, Küüssen,
das Küüüüüüüssen, das Küüüüüüüssen, das Küüssen, das Küüssen, das Küüssen.
(Melodie: Das Wandern ist des Müllers Lust)

petra

Mein Groll gegenüber jenen Frauen, von denen ich mich im Stich gelassen gefühlt hatte, verflog im Nu. Da war auch jene Frau, die so sehr auf ein Transparent beharrt hatte. Sie hatte eine grünbemalte mit Efeu und Blumen verzierte Tafel mitgebracht auf der in alter Schrift "Lesbische Trachtengruppe Zürich" stand. War ich noch vor einigen Tagen gegen dieses obligatorische Demomitbringsel gewesen - mangels Einbildungskraft - so fand ich die Tafel nicht nur irrsinnig schön, sondern nach wenigen Minuten ausserhalb des FZ's auch unerlässlich.

Die trachtenähnlichen Schuhen ungewohnt, stelzte ich brettig und steif durch die Strassen. Ich kam mir vor allem komisch vor, so dass ich immer wieder über mich und andere Frauen lachen musste.

Photos : A. Arnold

Ich machte mir einen Spass daraus, vorne zu bleiben, um direkte Reaktionen von Leuten mitzubekommen. Oft reagierten diese erst, wenn die letzten von uns sie erreichten. Trotzdem hab ich Einiges aufgeschnappt oder unmittelbar miterlebt. Die einen versuchten sich im Buchstabieren/Entziffern des Schilds und brachten es immer wieder auf die erstaunliche Verwechslung von "Leben" anstelle von "Lesben", die anderen fanden uns glatt, herzig, nett und freuten sich, bis ihnen allmählich etwas dämmerte, dann schüttelten sie die Köpfe, gaben erstaunte Ausrufe von sich... Dieses langsame Begreifen - wie die Leute dabei so blöde aussahen - war sehr genüsslich mitanzusehen, und überhaupt tat es mir an diesem Tag die Schadenfreude besonders an.

Selbstgespräch eines Schweizer-Jungspiessers mit Freundin im Dörfli, Samstagnachmittag 28.August

Jungspiesser: "Jä, was isch dänn das für es Grüppli det? Es isch doch nonig Fasnacht. Lueg emol, die händ ja Trachte a! Rechti Trachte wie mini Grossmuetter im Züriberland. Wo händs au die loslah? Was staht da uf dem Schild? Lesbische Trachtengruppe Zürich. Chunsch du da drus, Heidi? Lesbischi Tracht? Die spinnet wohl. Chum Heidi mir blibet stah. Ich will die aluege. Die Hüet wo die ahänd! Da häts ja jungi Wieber debi, und hübschi!

Jetzt fangets bigoscht no a singe mit Handorgele. Känsch das Lied? Frächs Zügs singets! Häsch ghört, vo Schwanz abschnide und so... Aha, das sind die Lesbe, wo... Jetzt gönds no mit em Kässeli ume. Lueg, dä Dubel det mit siner Frau, dä zahlt öpis. Also, ich gib da nüt. Die verarschet euis doch. Das isch en Skandal!

He, Heidi, was häsch du da für es Chärtli übercho? Lesbenküsse schmecken besser. Was, mir gits öpis! So, Heidi, muesch nöd rot werde! Chum, mir gönd jetzt. Chum sofort, es langet, chum!

gelauscht von Nina P.

Auch hatte ich grosse Freude an den ganz Lässigen, die uns zuerst ein bisschen oder sogar vollkommen für bescheuert hielten: Anfänglich lächelten sie höhnisch oder dergleichen, checkten dann, worum es ging, fanden uns gut, weil daneben, und bekamen von meinen Mittrachtenfrauen eine angriffige Hetero Karte gereicht, was sie wiederum ärgerte.

Kopien von Photos v. S. Wunderlin

Schön war's... Unser Singen begleitet von zwei Akkordeonistinnen war ein voller Erfolg. So entzückt wurde dem Dargebotenem gelauscht, dass es mir schon wieder unangenehm wurde. Aber um wieder Distanz zu schaffen, hatten wir einen schönen Kanon einstudiert:

Die Gedanken, die Gedanken
die sind frei, die sind frei,
wer kann sie erraten, wer kann sie
erraten
schnipp schnapp ab, schnipp schnapp ab.
(Melodie: Frère Jacques)

Den Rundgang durch die Stadt mit Unterbrüchen: Hotelbesichtigung, Kirchenbesuch mit "Opfergabe", Singen, Erholungspausen (Pick-Nick), Tramfahren) schlossen wir mit einem gemeinsamen Nachtessen in der Tracht ab (inklusive Tischrede, siehe letzte LF).
Yvonne

Das Ausdenken war viel schöner als die Ausführung. Das liegt nicht nur daran, dass mit der Konkretisierung einer Idee, diese immer kleiner wird, bis sie am Tage Y aus allen Möglichkeiten zusammenschmilzt auf eine, fixiert wird auf diese eine, nämlich wie es war und auf welche Art mir das in Erinnerung bleibt.
Zum Glück hörte ich andere schwärmen von die diesem 28.August, sah Fotos und Dias und bekam Einzelheiten erzählt, so dass sich nachträglich noch etwas wie Begeisterung breitmachte und Genugtuung.
Mir hatte leider eine gewisse Beschwingtheit gefehlt. Aus verschiedenen Gründen. Das ganze Unternehmen war mir zu einer Last geworden. Die Verpflichtung wird eingehalten! Und so ging ich. Ich wollte ja schon...

Dass wir uns auf das Schönwetterprogramm verlassen hatten, führte nicht unweigerlich zu schönem Wetter. Es regnete.
Jeder Samstag nachher im September war wärmer. Ich dachte jedes Mal daran.

Die Lieder fand ich wunderbar - ich hätte noch lange gesungen. Sogar das ganz und gar unpassende "Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, die ist lesbisch". Geld einsammeln war ganz einfach. Zu Anfang musste ich mir einen schrecklichen Schupf geben. Mir stank das Bitten grässlich. Aber es ging gut. Wie wenn gar nichts dabei wäre: Spenden Sie auch etwas für die lesbische Trachtengruppe.

Gespräche auf dem Paradeplatz, wo wir leider nicht öffentlich picknicken konnten: Sehen Sie, wir sind die lesbische Trachtengruppe. Ja, sind Sie denn nicht lesbisch?

Kürzer hätte das Ganze sein sollen. Das hatte ich vorher nicht eingesehen, weil wir so gute Ideen gehabt hatten. Ich wollte nichts streichen müssen und auf dem Papier wickelte sich alles so locker ab. Es war auch gar nicht kalt beim Ausstudieren. Aber nachher schon. Für das Schlechtwetterprogramm hatten wir jedoch keine Nerven/Ideen mehr gehabt.

Das Grösste: eine sichtbar geschlossene / zusammengehörende Gesellschaft, deren äusseres Bild und entstehende Erwartungen nicht mit dem zur Schau getragenen Hintergrund - lesbisch - übereinstimmte. Möglichst weit davon entfernt war.
Durch die Trachten geöffnet bis zuinnerst, konnten die einen das "lesbisch" nicht mehr abwehren. Wer sich voreilig in ein Gespräch mit uns eingelassen hatte, wurde damit konfrontiert.

Ich denke manchmal darüber nach, was ähnlich wirken würde, aber ausser Bräuten und Nonnen kommt mir nichts in den Sinn. Alle andern Bekleidungsgruppen sind zu unauffällig, zu wenig verbunden mit traditionellen Werten. Und das ist von Anfang an die Idee gewesen: Was ist am weitesten weg von lesbisch. Was wäre für Trachtenliebende der grösste Horror in Verbindung mit Trachten? Lesben.

Kurz war das Ganze dann doch, d.h. schnell vorbei. Jeder Tag geht schnell vorbei, wenn er endlich da ist.

Wenn ich selber nicht ein bisschen blöd wäre, so hätte ich alles wohl restlos genossen. Aber ich hätte wollen, dass das Ganze nicht so teuer ist - damit verbunden wäre eine andere Planung gewesen: reden über die Angelegenheit, früh, mit allen, die sich interessieren, die kommen wollen. Die Vorbereiterei, d.h. Bestimmung einiger, was geschieht, z.T. Nicht-Informiertsein der andern oder Widerstand gegen die Ideen, die Schwierigkeit, dass einige etwas vorbereiten für andere, hat mir Mühe gemacht - und ich dachte dann: ich will nur noch Sachen machen, wo alle vorbereiten und alle dabei sind. Aber das geht nicht. Da würde wohl kaum mehr etwas zustande kommen, d.h. nichts Grösseres mehr. Halb habe ich ein ungutes Gefühl, wenn ich an die Trachterei denke, und halb bin ich schon dabei, was es denn sonst noch in dieser Art zu machen gäbe.
Regula